

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 46.

39. Jahrgang.

Donnerstag den 21. März 1878.

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Waiblingen.

## An die Gemeinderäthe.

Dieselben werden hiemit auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern, betr. die Verkürzung der Zahlungsfristen bei Lieferungen von Arbeiten, welche aus öffentl. Kassen zu bezahlen sind, vom 5. März 1878 Nro. 1688 (Minist.-Amtsblatt Seite 50) zur Nachachtung hingewiesen.  
Am 18. März 1878.

K. Oberamt.  
Schüßler.

## Aufforderung.

In der Untersuchungssache gegen Robert Heiligmann von Winnenden und Gen. wegen Körperverletzung ist Louis Scheib von Oppenweiler D.-A. Baachang, zuletzt wohnhaft in Birkmannsweiler D.-A. Waiblingen als Zeuge zu vernehmen.

Derselbe wolle sich beim unterzeichneten Gericht stellen oder seinen Aufenthaltsort hierher anzeigen. Behörden werden gebeten, Sachdienliches sofort hierher anzuzeigen.  
Schorndorf, den 16. März 1878.

K. Oberamtsgericht.  
Der Untersuchungsrichter:  
J.-Ass. Bödel.

Neustadt,  
Gerichtsbezirks Waiblingen.

## Gläubiger-Aufruf.

Dem im Jahre 1866 vergangenen, seit längerer Zeit in Amerika sich befindlichen Paul Häfner von Neustadt, ist auf das Ableben seiner Eltern, der alt Gottlob Häfner'schen Eheleute von da, eine Erbschaft von 280  $\text{fl.}$  47  $\text{S.}$  angefallen.

Alle, welche nun Ansprüche an Paul Häfner zu machen haben und jetzt noch geltend machen wollen, insbesondere vom Gante des ec. Häfner her, werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen der Frist von

**15 Tagen**

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen widrigenfalls das Vermögen an den Erben ausgefolgt würde.

Waiblingen, den 16. März 1878.

K. Gerichts-Notariat.  
Luit.

Großheppach.

Zu dem am  
**25. März Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr**  
hier stattfindenden

## Missionsfest

werden die Herrn Geistlichen und alle Missionsfreunde der Umgegend herzlich eingeladen.

Waiblingen.

## Geschäfts-Empfehlung.



Große Auswahl selbstverfertiger eiserner Herde neuester Konstruktion, große Holz- und Kohlenherde, verschiedener Sorten empfiehlt —  
Privatherde, Wirthschaftsherde, Dekonomieherde, Bügelherde, Kesselherde, Sparherde verschiedener Größe — zu ausnahmsweise billigen Preisen.  
Zugleich empfehle ich mein Lager in allen Sorten

**Oefen, Kochöfen**

mit neuester verbesserter Kochrichtung  
zu herabgesetztem Preis.



**G. Schmid,**  
Herdgeschäft und Ofenhandlung.

Revier Sobengehren.

## Hopfenstangen-Verkauf.



Am Dienstag den  
**26. März**  
aus Vogtschau bei Baach:

910 sichte Hopfenstangen von 7—11 Meter Länge.  
Abends 4 Uhr im Vogtschau auf dem Baacher Postweg.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

1 Viertel

## Acker

in der Brach sucht zu pachten.  
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Trauer-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine I. Frau  
**Dorothea Heinrich**  
geb. Fischer,  
nach langem Krankenlager Montag Nacht 1 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet  
der trauernde Gatte:  
**Jakob Heinrich,**  
Christofs Sohn.

Beerbigung:  
Donnerstag Nachmittags 3 Uhr.



# „Thuringia“

## Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Statutenmäßiges Grundkapital M. 6,750,000.

Von der General-Agentur in Stuttgart mit einer Agentur für diese Gesellschaft an Stelle des Herrn J. Beyeler hier

betraut, empfehle ich mich zur Vermittlung von Feuer- und Lebensversicherungs-Anträgen bestens und bin zu jeder Auskunft gerne bereit

**Amtsdiener Klemm in Korb**

sowie die weiteren bekannten Bezirks-Agenten.

Waiblingen.

1 heizbares

### Zimmer

hat sogleich oder bis Georgi zu vermieten; auch kann Keller und Holzplatz dazu gegeben werden.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

### Keimen

können am nächsten Samstag gefast werden bei

**Maß, zur Krone.**

Waiblingen.

Bei dem letzten Hochwasser habe ich einen

**Gipfel von einer Eiche** aufgefangen und kann der Eigentümer denselben abholen bei

**Ebr. Kayser.**

Waiblingen.

Ein kleines

### Logis

für eine kleine Familie oder für 2 einzelne Personen hat bis Georgi oder Jacobi zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat seine oberste

### Wohnung

bestehend in 2 Zimmern nebst den übrigen Erfordernissen zu vermieten.

**Jmm. Scheffel.**

Waiblingen.

**Samstag & Sonntag**



wozu freundlichst einladet

**Wärterer, z. Löwen.**

Waiblingen.

### Strohhut-Wasch.

Strohüte zum

**Waschen, Färben und Façoniren**

werden wieder angenommen und können die neuesten Modelle eingesehen werden.

Schöne Wasch und pünktliche Bedienung wird zugesichert von

**Marie Betsch, Putzgeschäft.**

**Reichenbach, Oberamts Waiblingen.**

### Fehlungs-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen ordentlichen jungen Menschen unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf.

**Wilderer, Schmid.**

**Schrader's Malzextractbrust-**  
**zeltchen**

per Paq. 20 S.

beliebteste, wohlschmeckendste und vorzüglichste Bonbons gegen Husten.

Vorräthig zu haben bei

**C. F. Buch** in Waiblingen.

Waiblingen.

### Pfösch-Verkauf.



kaufst.

Am nächsten  
Samstag Vormit-  
tags 11 Uhr  
wird auf dem Rath-  
haus der Pfösch ver-  
kauft.  
**Stadtpflege.**

Waiblingen.

Für die



### Württlinger Bleiche

nimmt Bleichgegenstände entgegen.

**Fritz Mayer,**  
vorm. Gust. Sirt, jun.

### Bösartige

Knochen- und Fußgeschwüre, nasse und trockene Flechten, Salzfluß und offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster.**

(Indian-Pflaster) Paq. 3 M.

Apoth. **Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Endersbach.

Am 16. d. ist mir ein  
braunrother

**Neufondländer**



**Hund**

(Rübe) zugelaufen und kann derselbe gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr bei mir abgeholt werden.

**Weichenwarter Lauster.**

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

### Holz machen

ausnahmsweise billig im Alford oder im Taglohn und kann bestellt werden bei

**Böhlinger, Bäcker.**

**Ebr. Kayser.**

Waiblingen.

Bei **W. Glocke** kann

### Wasch

getrocknet und gemangt werden.

### Telegramme.

**Petersburg, 17. März.** Die Ratifikationsurkunden sind heute ausgewechselt worden. Der Friedensvertrag wird publizirt sobald er den Großmächten mitgeteilt ist. Neuf Pascha kehrt sofort nach Konstantinopel zurück. Für die allmähliche Rückkehr der Armee sind die Vorbereitungen getroffen. Die Garben setzen sich zuerst in Bewegung, sie beziehen einige Zeit Ruhequartiere bei Kiew. „Agence Russe“ erklärt die Nachricht, Rußland opponire gegen die Vertretung Griechenlands auf dem Kongresse, für unrichtig, bestätigt aber, daß, da der Kongreß nur aus den Vertretern der Großmächte bestehen könne, die Staaten zweiten Ranges und sonstige Interessenten nur betreffs der sie angehenden Fragen durch Delegirte vertreten werden dürfen.

**London, 18. März.** Reuter meldet aus Konstantinopel, 17. März: In Folge der neuerdings herrschenden Gährung und des fortgesetzten Anschlagens aufrührerischer Plakate sind militärische Vorkehrungen, namentlich Patrouillengänge bei Tag und Nacht, angeordnet worden. Man erwartet die Truppen, die in Schumla und Barna standen, sowie 16,000 Aegypter.

**Berlin, 16. März.** Der Kaiser befaßt auf heute Nachmittags 3 Uhr den Fürsten Bismarck zum Vortrag und demnächst den Botschafter Grafen Stolberg. Letzterer verweilte gestern Nachmittags längere Zeit bei Bismarck. — Nach der „Köln. Ztg.“ befestigt sich in Berlin die, indessen immer noch der Bestätigung bedürftige Annahme, daß der deutsche Botschafter in Wien, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode zum Stellvertreter des Reichskanzlers ernannt sei. Zufällig scheint jedenfalls sein Eintreffen in Berlin nicht. (Der Graf ist am 30. Okt. 1837 geboren, steht also im 41. Lebensjahre. Er ist sehr reich, sowohl im Harz als in Schlesien begütert, und war vor seinem Botschafterposten Oberpräsident

der Provinz Hannover und Präsident des preuß. Herrenhauses. Bis 1866 waren die Grafen von Stolberg-Wernigerode auch Mitglieder der hannover'schen I. Kammer; jetzt noch sind sie Mitglieder der großh. hessischen I. Kammer. Die zweite Linie ist Stolberg-Stolberg, die dritte Stolberg-Rosla.)

**Konstantinopel, 18. März.** In Lichatalbja, Tschelmebje und der Umgebung von San Stefano sind 25,000 Russen eingetroffen, um einen Theil der kaiserlichen Garde zu ersetzen, die Mittwoch nach Odessa eingeschifft werden soll. Russischerseits werden sowohl die Christlichen, als auch die mohamedanischen Bewohner Bulgariens entwaffnet, um Streitigkeiten zu verhüten. — Der Sultan verlieh dem Premierminister Achmed Pascha den Dsmanienorden erster Klasse und einen Säbel mit goldener Scheide. — Die bei Zenidische in Thessalien und bei Katerina in der Nähe von Saloniki angesammelten Insurgenten wurden geschlagen.

**Bukarest, 19. März.** Die Pforte nahm das Anerbieten Rumäniens wegen Auswechslung der Gefangenen an; dennoch unterbleibt einstweilen die Ausführung, weil Rußland die Einwendung der Nichtopportunität dagegen erhoben hat.

**Belgrad, 19. März.** Minister Nikitich reist am 21. März in einer Mission nach Wien, von wo er sich event. nach Berlin begeben dürfte.

**Athen, 18. März.** Nach hier vorliegenden Nachrichten hätten die Türken gestern bei Bolo 1500 Mann Truppen ausgeschifft.

**London, 19. März.** (Unterhaus.) Northcote erklärte: Unter den bestehenden Verhältnissen erwachte die Regierung sich für be-rechtigt, die Flotte in der Nachbarschaft Konstantinopels zu belassen (lauter Beifall der Konservativen.) Rußland habe nicht die Zulassung Griechenlands zur Konferenz verweigert, aber die Frage aufgeworfen, auf welchem Fuße der griechische Vertreter zuzulassen



fei. — Campell wird am Donnerstag anfragen, ob beabsichtigt werde, das Blutvergießen in den griechischen Provinzen der Türkei zu verhindern, bis der Kongreß deren Stellung geregelt habe? — (Oberhaus.) Lord Granville fragt an, ob der Friedensvertrag ratifiziert sei, und wann die Bedingungen bekannt werden? Graf Derby bejaht die erste Frage, und vertagt die Beantwortung der zweiten auf morgen. — Heute fand ein Kabinettsrath statt. Das Börsengerücht über den Rücktritt Derby's ist „Reuter“ zufolge unbegründet.

**London, 19. März.** „Times“, die neueste Phase der anglo-russischen Differenz besprechend, sagt: Es ist die Pflicht von ganz Europa, prinzipiell auf der Vorlegung des ganzen Vertrags vor den Kongreß zu bestehen: es wird von Rußland nicht verlangt, bloß England oder Oesterreich nachzugeben, sondern die Suprematie des europäischen Staatenrechts anzuerkennen, dem 1871 zugelassenen Prinzip getreu zu bleiben. — „Daily Telegraph“ will wissen, England protestire in Petersburg gegen das Vordringen der Russen in den Dardanellen und im Bosphorus.

## Württemberg

**Stuttgart, 18. März.** Trotz des argen Unwetters hat sich am letzten Sonntage eine größere Anzahl von Schützen nah und fern im Schießhause zu einem freudigen Feste, veranstaltet zu Ehren des Herrn Generalleut. Frhrn. v. Spiezemberg, aus Anlaß seines 20jährigen Wirkens in der Gilde als Oberschützenmeister, zusammengefunden. Die Feier begann mit einem Preisschießen und endigte mit einer durch Musik, Gesang und Deklamation gewürzten geselligen Unterhaltung. Bei dem Mittagmahle eröffnete Herr Schützenmeister Föhr die Reihe der Toaste mit einem Hoch auf den Jubilar; er hob dessen hohe Verdienste um die Gilde und seine großen Charaktervorzüge hervor und brachte ihm den innigsten Dank der Gilde für sein hochverdientes Wirken entgegen mit der Bitte, seine hochschätzbaren Kräfte auch fernerhin der Gilde widmen zu wollen. Der Herr Oberschützenmeister dankte in wohlwollender Weise, sicherte seine fernere Unterstützung zu und rühmte das einmütige Zusammenwirken im Ausschusse; er gab auch einen interessanten Rückblick auf die Vorgänge während seiner 20-jährigen Thätigkeit. Wir entnehmen daraus: die Gesellschaft besaß früher kein eigenes Anwesen, die Schießübungen wurden vielmehr in von der Stadt gemieteten, am Fuße des Hasenbergs gelegenen Räumen abgehalten. Diese Schießstätte wurde mit Einführung der neuen Schußwaffen mit größerer Tragweite zu eng, worauf das jetzt im Besitz der Gilde befindliche herrliche Anwesen am Kanonenweg erworben wurde, das den Mitgliedern der Gilde in Beziehung auf Schießübungen und gesellige Unterhaltung vorzügliches bietet. Herr Föhr gab der Freude der Versammlung über die Anwesenheit des Herrn Ehrenschützenmeisters Schneiders Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf denselben, welches von Herrn Schneider freundlich erwidert wurde. Derselbe toastirte auf die Einigkeit in der Gilde und Hr. Gutekunst auf die als Gäste anwesenden Herren Gewehrfabrikanten Mauser in Oberndorf. Hr. Mauser sen. versicherte die Gilde seiner Sympathieen und schloß mit einem Hoch auf das Schützenwesen im engeren und weiteren Vaterlande. In später Nacht erst endigte die Feier in heiterster und gemüthlicher Weise. Wir dürfen hier wohl beifügen, daß die Ergebnisse, die mit einer neu konstruirten Revolverpistole der Herren Mauser erzielt wurden, ganz erstaunlich waren und die Bewunderung aller Sachverständigen in hohem Grade erregten. Die Gebr. Mauser schossen wieder, wie stets, aus Gewehren, die alle wesentlichen Bestandtheile des Reichsinfanteriegewehrs hatten. Als eine für Militärzwecke sehr beachtenswerthe neue Erscheinung dürfte sich auch die hier angewandte neue Metallpatrone ergeben.

**Neckarsulm, 18. März.** Es wird nachgerade recht ungemüthlich bei uns und es ist deshalb äußerste Vorsicht beim Ueberlandgehen zu empfehlen. Gestern Abend gegen 1/8 Uhr wurde in nächster Nähe der Stadt, auf der Kochendorferstraße, von zwei Handwerksburschen der Kutscher einer zweispännigen Droschke vom Boocke gerissen. Zwei Insassen waren sofort zur Hilfe ausgestiegen und gelang es diesen nach einigem Ringen, den einen der Stromer festzuhalten und der Polizei zu überbringen; der andere aber, der den ersten Angriff auf den Kutscher machte, ergriff die Flucht und nahm einem der Passagiere den Hut mit. Bei dem frisch gefallenen Schnee führte die Verfolgung auf die Spur. Der Schlingel entkam jedoch wieder dadurch, daß er über die Sulm sprang, wobei er, da dieselbe ziemlich angewachsen, ein unfreiwilliges Bad erhielt.

**Crailsheim, 17. März.** Die heimtückische Halsbräune und das mit ihr gar oft verbunden auftretende Scharlachfieber herrscht immer noch in manchen Orten unseres fränkischen Württembergs und holt sich da und dort seine Opfer, schmerzliche Lücken hinterlassend. In Oberstetten, O. Gerabronn, starben jüngst drei junge, ledige Männer und ein Mädchen im Alter von 20—26 Jahren nach nur drei- bis viertägiger Krankheit an der Halsbräune in einem Zeitraum von vierzehn Tagen; neben einander gebettet ruhen sie auf dem Friedhof in einer Reihe. In Dürrenzimmern,

O. Hall, starb vorgestern ein Familienvater nach nur vierzehntägiger Krankheit an der Halsbräune.

**Eningen, 16. März.** Gestern Abend erschöpfte sich der hiesige Revierförster mittelst eines Revolvers in seiner Wohnung. Derselbe wurde vor ca. zwei Jahren hieher versetzt und erfreute sich der allgemeinen Achtung. Die Gründe, welche ihn zu der traurigen That veranlaßten, sind unbekannt. (N. L.)

**Ulm, 18. März.** Der die hiesige Mittelschule besuchende Sohn des Schneidermeisters Hummel in Ehrenstein wurde gestern Abend 6 1/2 Uhr von einem Manne, welcher sein Gesicht mit schwarzer Farbe unkenntlich gemacht hatte, auf dem Fußwege zwischen der Glacisstraße des Ehingerthors und dem Blumenstein angefallen und seiner in 5 M. bestehenden Baarschaft zu Bezahlung des Schulgeldes, beraubt. (U. S.)

**Havensburg, 17. März.** Gestern begannen hier wieder die zur Zeit des Josefstags üblichen Kindermärkte, an welchen Knaben und Mädchen aus dem Boralberg und Tyrol an die Landwirthschaft des Oberlandes und bis in's Badiſche hinein für den Sommer verdingt werden. Der Lohn, den diese Kinder erhalten, ist ein ziemlich hoher. (S. M.)

**Von der Hohenzollern'schen Grenze, 18. März.** Die Frau eines in der Hutfabrik von Eichhorn in Sigmaringen beschäftigten Arbeiters hatte in dem geheizten Zimmerofen einen Topf mit siedendem Wasser stehen. Bei kurzer Abwesenheit der Mutter suchte ihr etwa zweijähriges Töchterchen an dem Topf zu ziehen, derselbe fiel um und das siedend heiße Wasser ergoß sich über das arme Kind. Die hiedurch veranlaßten Brandwunden lassen im Zweifel, ob dasselbe mit dem Leben davonkommen wird. — Die in voriger Woche in Sigmaringen vorgekommene Wahl von elf Ausschußmitgliedern, sowie die vor einigen Wochen stattgehabte Wahl von neun Gemeinderäthen fiel zum größten Theil auf Männer von politisch national-liberaler Gesinnung.

## Deutsches Reich.

**Straßburg, 16. März.** Nachdem nunmehr die Telegrafenleitungen nach sämtlichen detachirten Forts fertig hergestellt sind, ist auch im Gouvernementsgebäude die militärische Zentralstation errichtet und dem Verkehr für Militärbehörden und Militärpersonen übergeben worden. Die Aufgabe und Annahme der Depeschen erfolgt durch Soldaten, die im Gebrauch des Morse'schen Apparats vollständig ausgebildet sind und durch Einrichtung dieser Militärtelegraphenstation in fortwährender Übung erhalten werden. Der Dienst in der Zentralstation und den einzelnen Stationen ist natürlicher Weise nur auf einzelne Tagesstunden beschränkt. (Kln. Z.)

**Saarbrücken, 15. März.** Gestern Abend wurde hier ein Mann angehalten, der in seine Kleider eingenäht 40 goldene und silberne Herren- und Damenuhren, sowie 67 ebensolche Uhrketten bei sich trug. Die Uhren, welche sämtlich Genfer Stempel tragen, sind wahrscheinlich gestohlen. Der Verhaftete, welcher den Vorder-schweizer- oder den badiſchen Oberländerdialekt spricht, gibt an, Jakob Müller aus Zosingen zu heißen. Vielleicht führt diese Notiz zur Ermittlung des Bestohlenen. (B. L. Z.)

## Türkei.

— Die russische Garde sollte in Bujukdere (im Bosphorus selbst gelegen, östlich von Konstantinopel) eingeschifft werden; die türkische Regierung aber ist darauf nicht eingegangen. Es wird noch verhandelt. Die Garde steht in unmittelbarer Nähe von Bujukdere.

## Verschiedenes.

— Bei einem in einer großen Kautschukfabrik in Amerika entstandenen Brande verbreitete sich das Feuer in Folge der so leicht entzündlichen Natur des Kautschuk so rasch, daß die Arbeiter und sonstige im Gebäude anwesende Personen kaum Zeit fanden, das Freie zu gewinnen, und Viele zu den Fenstern hinausspringen mußten, wobei 5 derselben äußerst schwere Verletzungen davontrugen.

**Ein Zahn-Atlet.** In einer Kaltwasser-Heil-Anstalt zu Berlin saßen kürzlich drei Männer: ein Restaurateur, ein Wiener Bäckermeister und der Inspektor der genannten Anstalt beisammen und unterhielten sich bei einer schäumenden Flasche echten Mineral-Brunnens über die Ereignisse des Tages. Nachdem der Türkenkrieg und das Tabak-Monopol ihre Erlebigung gefunden, auch der Finanzminister seinen gehörigen Dezem erhalten hatte, kam man auf die Kanonenkönigin im Varietés-Theater zu sprechen. Die Dame trägt bekanntlich ein Zentner Gewicht mit den Zähnen, ohne es mit den Händen zu berühren, auf der Bühne herum. Der Bäckermeister erklärte, dazu würde er sein Gebiß nie hergeben und der Inspektor verpflichtete ihm kopfnickend bei. Der Restaurateur jedoch, dem der moussirende Geist des Mineral-Brunnens nach dem Kopfe gestiegen zu sein schien, schlug mit der Faust auf den Tisch und schrie: „Ich trage mit meinen Zähnen hundert Pfund zehn Häuser weit über die Straße. Was gilt die Wette?“ — „Zwanzig Mark!“ riefen Bäcker und Inspektor zugleich. Es wurde sogleich ein Centner-Gewicht aus dem Magazin der Anstalt



herbeigeht; der Restaurateur faßte den mit einem Tuch umwickelten Griff desselben mit den Zähnen und trug es, scheinbar ohne Anstrengung, bis zu dem zehn Häuser von der Heil-Anstalt entfernten Hause des Wiener Bäckermeisters; lachend folgten ihm die Wetzenden. "Gewonnen!" rief, im Laden angekommen, der Restaurateur, dabei entfiel seinem Munde das Gewichtstück und hinterher . . . drei Vorderzähne. Er erhielt ohne Widerspruch die schwer errungenen vierzig Mark, wofür er sich jetzt drei neue Zähne machen läßt.

**Eine Nebenmutter.** Man schreibt aus Osnabrück: Das hiesige Schwurgericht fällt ein Todesurtheil, und zwar in der Anlagensache gegen die Ehefrau Dahmann aus Gebrde. Die zum Tode Verurtheilte hatte dem Kinde ihrer Tochter, einem Knaben von etwa vier Wochen, ein keilsförmig zugespitztes Stück eines Flaschenkorkes in die Speiseröhre hineingepreßt, das den Tod des Kindes an Erstickung herbeiführte. Die Mörderin ihres kleinen Enkels steht außerdem im Verdachte, zehn ihrer eigenen Kinder und vier Kinder ihrer einzigen Tochter gewaltsam aus dem Leben geschafft zu haben. Nachdem das Todesurtheil gesprochen war, das die Angeklagte, nachdem sie während der Verhandlung tiefen Schmerz geäußert hatte, mit größter Ruhe anhörte, legte sie auf dringliche Ermahnungen des Staatsanwalts und einiger Richter das Geständniß ab, daß sie das Kind mittelst des Korkes getödtet. Als sie dann die Richter ersuchten, weitere Geständnisse abzulegen und die plötzlichen Todesfälle der anderen 14 Kinder zu erklären, erwiderte sie weinend, daß sie diese That nicht gestehen könne. Die Vernehmung der Angehörigen der Mörderin, der Mutter und des Waters des getödteten Kindes, machte auf die Zuhörer einen erschütternden Eindruck, und als die achtjährige Enkelin unter heftigem Schluchzen von dem getödteten Brüdchen dem Gerichtshofe erzählte, da traten selbst in die Augen starker Männer Thränen. Die zum Tode Verurtheilte steht im Alter von 55 Jahren.

**Nur immer gemüthlich.** Von der bayerisch-österreichischen Grenze wird folgende gemüthliche Räubergeschichte berichtet: In voriger Woche ging spät Abends ein bayerischer Händler von Riech (Oberösterreich) gegen Haag zu. Plötzlich sprang ihm ein Mann entgegen und setzte ihm ein Messer an die Brust mit den Worten: "Nicht rühren, sonst bist Du kaput". — Der Bayer frag: "Na, was willst denn?" — "Deine silbernen Knöpfe", war die Antwort. — "Schneid' Dir's ab", sagte der Angesehene, worauf der Räuber mit gewandter Hand dieselben schnell lostrennte. Als er sie in der Hand hatte, mochten sie ihm zu gering scheinen und er sagt dann: "Wann's d' mir zwei Gulden gibst, geb' ich Dir die Knöpfe wieder", worauf der Bayer gemüthlich seine Brieftasche, die mehr als zwei Gulden enthielt, hinreichte mit den Worten: "Da nimm Dir's!" Der Räuber griff nach der Brieftasche und verschwand dann eiligst.

(Schutzmittel gegen Klee-seide.) Der Gutbesitzer H. L. von Nathusius in Mayendorf (Prov. Sachsen) empfiehlt in der sächsischen Zeitschrift zum Schutze der Luzerne und des rothen Klees gegen die Klee-seide die Beisat von Sпарsette. Seit Jahren sei in seiner Gegend eine Mischaat von 1 1/2 Scheffel Sпарsette, 3 Pfund Rothklee und 6 Pfund Luzerne per Morgen gemacht, und niemals sei eine solche Kleemischung von der Seide verborben worden, während reine Luzerne in hohem Grade davon heimgesucht worden seien. — Die Klee-seide habe sich zwar auch in den Mischaaten an einzelnen Stellen gezeigt, wo der Klee die Sпарsettepflanzen so überwuchert gehabt, daß kaum Sпарsettepflanzen zu sehen gewesen seien; sobald aber der Klee von der Seide getödtet gewesen, habe sich die Sпарsette an dieser Stelle wieder ausgebreitet, und die Seide sei verschwunden. — Haben unsere Landwirthe ähnliche Wahrnehmungen gemacht? Wollen sie dieses einfache Mittel gegen die Klee-seide nicht einmal versuchen und über den Erfolg berichten?

**Handel und Verkehr.**

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 18. März 1878.) In der vorigen Woche hat sich der Winter wieder vollständig eingestellt und der Schnee fällt seit mehreren Tagen in großer Masse. Ueber die Wintersaaten hört man bis jetzt nicht viel Nachtheiliges, dagegen gibt die sich immer weiter hinauszögernde Bestellung der Sommersaaten zu Besorgnissen Anlaß, welche übrigens etwas verfrüht sein dürften. Auf das Getreidegeschäft hat diese abnorme Witterung noch wenig Einfluß ausgeübt; sollte dieselbe jedoch noch länger anhalten, so wird sich die Stimmung wohl allgemein etwas befestigen. Unsere heutige Börse verkehrte auch in festerer Haltung, doch wurde über den laufenden Bedarf nicht gelaufen.

Wir notiren per 100 Kilogr.:  
Weizen, russ. 24—25 Mk. dto. bayer. 24 Mk. 25—50 S. dto. ungar. 24 Mk. 70 S. — 25 Mk. 20 S. dto. bessarab. 24 Mk. 60 S.  
Kernen 24 Mk. 50 S. Dinkel 15 Mk. 60 S. — 16 Mk. Haber 14 Mk. 40 S. — 15 Mk. 60 S.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.  
Mehl Nr. 1: 36 Mk. 50 S. — 37 Mk. 50 S. dto. Nr. 2: 33 bis 34 Mk. dto. Nr. 3: 29—30 Mk. dto. Nr. 4: 26 Mk. — 27 Mk.  
**Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt**  
am 16. März 1878.  
Dinkel per Str. 8 Mk. — S. 7 Mk. 90 S. 7 Mk. 80 S.  
Haber per Str. 7 Mk. 10 S. 7 Mk. — S. 6 Mk. 80 S.

**Frühkartoffeln.**

Ein Fachmann theilt uns folgendes mit: Ich habe seit einigen Jahren die verschiedenartigsten Versuche über den Kartoffelbau vorgenommen. Bezüglich der Frühreise habe ich gefunden, daß unter den zeitlichen Sorten die Early-rose am frühesten den besten Geschmack, was mit eine Hauptfrage ist, erhalten hat.

Es ist jedoch sehr zu empfehlen, daß das Land, welches zum Anbau der frühen Kartoffeln bestimmt ist, schon im Herbst gut gepflügt wird, damit man im Frühjahr möglichst früh zum Legen der Kartoffeln schreiten kann. So werden natürlich die Kartoffeln in alte Ackerung gelegt, was ganz gut ausführbar ist; es kommt nur zu oft vor, daß das Legen der Kartoffeln im Frühjahr begonnen werden kann, ehe es noch möglich ist, mit dem Pfluge in den Boden hineinzukommen. Vor dem Erfrieren braucht man sich nicht im Geringsten zu fürchten. Wir sind die Frühkartoffeln, bez. das Kraut derselben, schon mehrere Male abgefroren und trotzdem waren die Early-rose-Kartoffeln schon Ende Juni vorzüglich zum Speisen.

Die Kartoffeln, die man zum Samen benötigt, läßt man so lange im Boden, wie die andern späten Sorten, vorausgesetzt, daß keine übermäßige Kälte herrscht; sonst ist es angezeigt, selbe sofort nach der Reife herauszunehmen und möglichst in trockenen, luftigen Räumen aufzubewahren und im Winter mit hinlänglich Stroh und Spreu vor dem Erfrieren zu schützen.

Die Early-rose ist auch wegen ihres vorzüglichen Geschmacks eine sehr beliebte Kartoffel, deshalb für den Handel besonders zu empfehlen.

**Literarisches.**

Vor einigen Wochen erwähnten wir in den Spalten unseres Blattes ein anerkanntes literarisches Unternehmen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die neuesten Erzeugnisse unserer liebtesten zeitgenössischen Schriftsteller im Gegensatz zu den jetzt üblichen enorm hohen, sich auf 4 bis 5 Mark pro Band belaufenden Bücherpreisen, um den achten bis zehnten Theil dieses Betrags, nemlich zu nur 50 Pfennig pro Band, zu bieten und so Jedermann, auch dem weniger Bemittelten, die Anschaffung einer Privatbibliothek zu ermöglichen. Es ist dies die von Hermann Schönlein in Stuttgart herausgegebene "Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens", deren zweiter Jahrgang 1878 in 13 vierwöchentlichen Bänden im Umfange von je 256 bis 288 Seiten, zum Preise von nur 50 Pfennig pro Band gegenwärtig im Erscheinen begriffen ist. Der soeben bei uns eingetrossene zweite Band gibt uns Anlaß, auf dieses zeitgemäße Unternehmen zurück zu kommen, denn er zeigt, wie der erste, einen sorgfältig gewählten, mannigfaltigen Inhalt. Der Roman ist darin durch die meisterhafte Arbeit des hochbegabten Schriftstellers Max v. Schlägel: "Gepanzerte Herzen" vertreten, diesem reiht sich eine größere, im gleichen Bande abgeschlossene Novelle: "Das Kind des Hasses" von E. v. Dindlage an, welche Erzählung wir als eine der besten Leistungen dieser hervorragenden Schriftstellerin bezeichnen müssen. Hierauf folgt eine Reihe kleinerer interessanter Beiträge: "Aus der Zeit des Junsitzwanges" von H. Scheube. — "Etwas von Sonnenflecken" von A. Weidenhal. — "Der erste Gruß der neuen Heimath", ein Bild aus dem Auswandererleben von G. Schweizer-Mosen. — "Ein französischer Schriftsteller als Kriegsheld", eine Episode aus dem Leben Alexander Dumas des Aelteren von Fr. v. Hirschberg. — "Das Theater in Japan" von H. Osterland. — "Stittige Fische", ein Kapitel aus der Naturgeschichte von H. S. Discus. Den Schluß bilden eine Reihe lehrreicher Miscellen. Der Gesamteindruck, welchen die Durchsicht des Bandes hinterläßt, ist der, daß dieses literarische Unternehmen nicht die Devise "billig und schlecht" sondern "billig und gut" zur Grundlage hat.

**Frankfurter Goldkurs**

vom 18. März 1878.

	Mk.	S.
20-Franken-Stücke	16	20—24
dto. in 1/2	16	20—24
Englische Sovereigns	20	32—37
Russische Imperiales	16	67—72
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G
Ducaten	9	52—57
al marc	9	55—60
Dollars in Gold	4	17—20